

Kennen Sie Tritik?

Autor(en): **Weidel, Ruth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 13

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bührt. Ein solches Studium führte nun auch dazu, dem Lehrstück 58 des neuen deutschen Katechismus (S. 105f.) folgenden Satz anzufügen: «Uns ist die Gnade geschenkt, schon jetzt an Jesus Christus zu glauben und ihn zu lieben; darum sollen wir durch Gerechtigkeit und Liebe den Juden bezeugen, daß Jesus der Messias ist, den auch sie erwarten.» Es wäre sehr zu begrüßen, wenn diese Anregung einer Katechese-Tagung im Benediktinerstift Niederaltaich von diesem Jahre mit Erfolg gekrönt würde.

Für unsern Religionsunterricht gilt aber, uns auch den Juden gegenüber so einzustellen und die Kinder eine solche Einstellung zu lehren, wie Jesus sie an den Tag gelegt hat: die verzeihende Liebe.

Aus der reichen *Literatur* zu unserm Problem seien erwähnt: Rundbriefe zur Förderung der Freundschaft zwischen dem

Alten und dem Neuen Gottesvolk – im Geiste der beiden Testamente (herausgegeben von R. Gießler u. a., Deutscher Caritas-Verband, Freiburg im Breisgau).

Karl Thieme, Dreitausend Jahre Judentum (Schöningh, Paderborn 1960).

Karl Thieme, Biblische Religion heute (Verlag Lambertus Schneider, Heidelberg).

Marsch-Thieme, Christen und Juden (Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz).

Kurt Schubert, Die Religion des nachbiblischen Judentums (Herder, Wien 1955).

A. Neher, Dein verkannter Bruder (Lebendige Kirche, Bildhefte, herausgegeben von E. Schnydrig und E. W. Roetheli, Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau).

R. R. Geis, Vom unbekanntem Judentum (Herder-Bücherei Nr. 102, Freiburg).

Th. Filthaut, Israel in der christlichen Unterweisung (Schriften zur Katechetik, Band 3, herausgegeben von J. Goldbrunner, Kösel, München 1963).

Kennen Sie Tritic? Ruth Weidel, Altendorf

Lehrerin

Diese Technik stammt aus Hinterindien. Sie hat Ähnlichkeit mit der bei uns bereits beliebten und verbreiteten Batik, ist jedoch einfacher auszuführen als diese und eignet sich deshalb besonders gut für die Schule.

Der Arbeitsvorgang läßt sich leicht erklären und erzielt mit etwas Phantasie die originellsten Resultate.

Material und Werkzeug

1. *Der Stoff:* Am besten eignet sich weißer oder naturfarbener Baumwollstoff, Baumwollponché; aber auch Bazin oder sogar Seide erfüllen den gleichen Zweck.

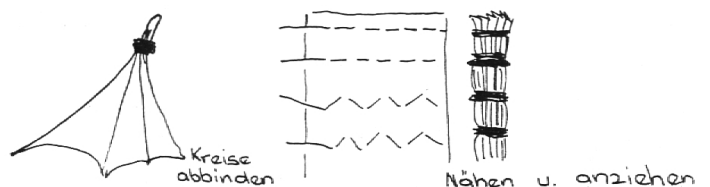
2. *Die Farben:* «PARACO» (Batikfarben) in Pulverform sind einfach im Gebrauch und erzielen die schönsten Wirkungen. *Zubereitung der Farblösung:* Das Farbpulver wird in einem kleinen Gefäß (Glas- oder Plastikgefäß) mit einem halben Liter kochendem Wasser gelöst. Nun wird die konzentrierte Lö-

sung in einem größeren Gefäß mit warmem Wasser verdünnt, bis der Stoff gut schwimmen kann. Ein Eßlöffel Haushaltessig beschleunigt den Prozeß und läßt die Farben noch leuchtender erscheinen.

3. *Gegenstände für die Musterung:* Nüsse, Steine, Klammern, Schneckenhäuschen, Holzstäbchen usw. Lassen Sie die Kinder selber Dinge suchen, die Phantasie kommt diesmal genügend auf die Rechnung.

Steine einwickeln

In regelmäßigen Abständen werden Steine, Schneckenhäuschen, Nüsse usw. in den Stoff eingebunden. Am besten eignet sich eingewachste Schnur oder «Sternlifaden». Die abgebundene Stelle muß etwa 5–8 mm breit sein (Abb. 1).



Fortsetzung siehe Seite 555

Bei den Schneckenhäuschen schieben wir eventuell noch einen Stein in die Öffnung und umwickeln kreuzweise

Eglisana-Deckeli

Das Korkplättli im Deckeli mit einem spitzen Gegenstand herausheben, den Stoff in das Deckeli drücken und das Korkplättli wieder eindrücken. – Die Farbe sollte nicht eindringen können!

Wäscheklammern

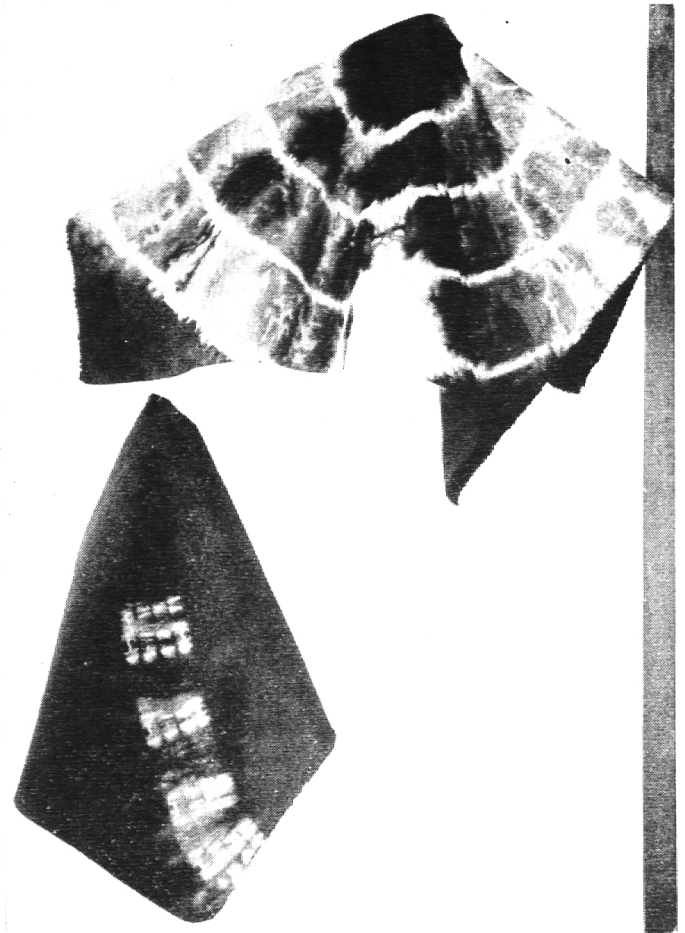
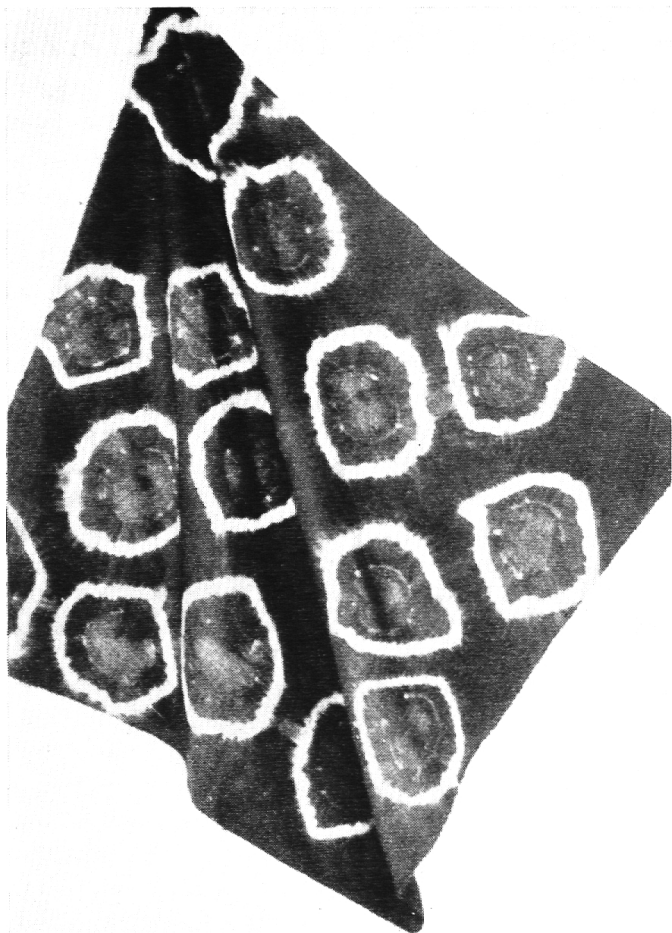
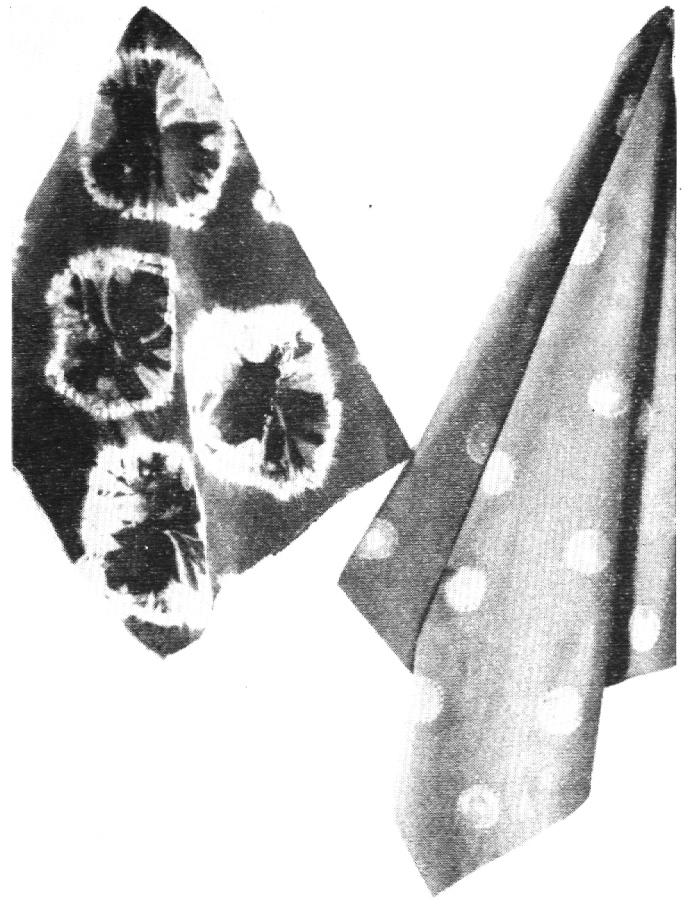
Mutters Wäscheklammern lassen wir lieber aus dem Spiel! Am besten eignen sich Plastikklammern. Sie halten gut und lassen sich auch wieder waschen. Hier darf wieder die Phantasie walten.

Holzstäbchen

Verschieden lange (etwa 5 mm dicke) Holzstäbchen werden paarweise, mittels Wäscheklammern mit dem Stoff in der Mitte, eingeklemmt.

Abbinden des Stoffes

Ganz erfreuliche Muster ergeben sich aus dem Abbinden des Stoffes. Wir fassen den Stoff in der Mitte,



beginnen etwa 5 cm unterhalb der Spitze mit eingewachstem Faden den Stoff abzubinden. An jeder Stelle, an der ein Streifen gewünscht wird, schnüren wir den Stoff etwa 3 cm in vielen, engliegenden Windungen zusammen.

In ähnlicher Weise können Streifenmuster erzielt werden. Dazu legen wir den Stoff in Fältchen und umwickeln dort, wo ein Streifen gewünscht wird.

Vielleicht verspüren Sie sogar Lust, den Stoff zu nähen. Nehmen Sie dazu wiederum starken <Sternlifaden> und ziehen Sie denselben mit kurzen Stichen durch den Stoff. Erst wenn alle Fäden durchgezogen sind, werden dieselben satt angezogen. Beim Färben sollte die Farbe nur wenig in die inneren Faltenteile dringen können!



4. *Das Färben.* Wie schon angedeutet, muß der Stoff mit den Gegenständen im Farbbad (sogenannte Flotte) schwimmen können. Ein Plastic- oder Glasbecken leistet gute Dienste. Bis 2 Liter dürfen Sie aufgelöste Farbe ruhig verdünnen. Die vorbereiteten Stücke werden nun in die heiße Flotte getaucht und unter mehrmaligem Rühren 15–20 Minuten im Bad gelassen. Je öfter die gleiche Flotte gebraucht wird, um so schwächer wird die Farbe, demgemäß muß auch der Färbungsprozeß verlängert werden. Nach dem Farbbad werden die Stücke in kaltem Wasser klargespült und zum Trocknen aufgehängt. Erst hernach sollten die Fäden gelöst werden! Am Schluß werden die Kunstwerke gedämpft, nicht nur,

um den Anblick zu verschönern, sondern um die Farbe haltbar zu machen.

Einige praktische Vorschläge zur Verwendung von Tritikstoffen

Schneiden Sie den Stoff schon vor Beginn in die gewünschte Größe, zum Beispiel: Set = 30×48 cm, Staubsäcke (Größe nach eigenem Wunsch), Tüchli zum Aufhängen, als Deckeli auf einem Tischli usw. Vielleicht stöbern Sie einen alten Lampenschirm auf, oder ist der Plastiküberzug des Nachttischlämpchens erneuerungsbedürftig? Mit einem Tritiktüchlein zaubern Sie eine heimelige Beleuchtung in Ihr Zimmer.

Wie wär's mit einem seidenen Schal? Die Fortgeschrittenen wagen vielleicht eine Schürze oder gar einen Jupe in Angriff zu nehmen. – Für jeden Versuch wünsche ich Ihnen viel Freude und Erfolg, vor allem aber die Begeisterung und Dankbarkeit Ihrer Schüler.

Delegierten- und Generalversammlung des VKLS vom 28. und 29. Sept. 1963 in Zug

Marlina Blum, Hochdorf LU

Nachdem am Samstag die DV erfolgreich und interessant verlaufen war, konnten am Sonntag die Ortspräsidentin Annemarie Zürcher und die Zentralpräsidentin Marianne Kürner im Kasino von Zug eine große Zahl in- und ausländischer

MEIN FREUND 1964 soll dieses Jahr jeden Schüler erfreuen!

Haben Sie das Werbematerial schon bestellt und verteilt?